

„BEJT HACHAJIM – HAUS DES LEBENS“

Besuch des Alten jüdischen Friedhofs

27. JANUAR 2019

11.30 BIS 13 UHR

Treffpunkt

Friedhofseingang
Ecke Hebestr. / Untere Grenzstr.
Offenbach

Leitung

Hans-Georg Ruppel,
ehem. Stadtarchivar

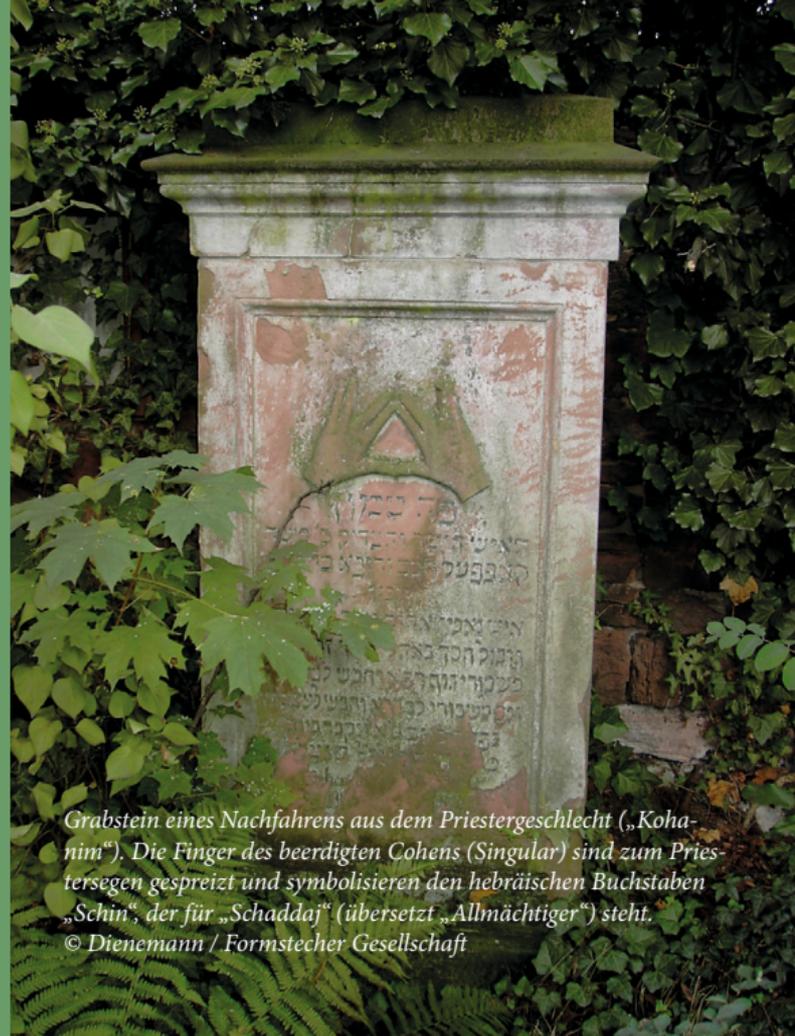
*Während der Besichtigung
sollten Männer Hut oder Kappe
aufsetzen.*

Anlass für diese Veranstaltung sind der „Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ und der „Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz“ am 27. Januar 1945.

In seiner Proklamation zum Gedenktage schrieb der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog am 3. Januar 1996: *„Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“*



MAX DIENEMANN /
SALOMON FORMSTECHE
GESELLSCHAFT



*Grabstein eines Nachfahrens aus dem Priestergeschlecht („Kohanim“). Die Finger des beerdigten Cohens (Singular) sind zum Priestersegen gespreizt und symbolisieren den hebräischen Buchstaben „Schin“, der für „Schaddaj“ (übersetzt „Allmächtiger“) steht.
© Dienemann / Formstecher Gesellschaft*

Auf dem Alten jüdischen Friedhof in Offenbach befinden sich die Grabstätten folgender Persönlichkeiten:

Hofrat Wolf Breidenbach, auf dessen Initiative Fürst Carl von Isenburg 1803 den Judenleibzoll aufhob.

Rabbiner Dr. Salomon Formstecher, der zu den „Gründungsvätern“ der jüdischen Reformbewegung im 19. Jahrhundert zählt und Offenbachs erster jüdischer Ehrenbürger war.

Heinrich Merzbach, war von 1889 bis zu seinem Tod 1911 Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinde und leitete zusammen mit seinem Bruder Hermann das von seinem Vater Selig Siegmund Merzbach 1832 gegründete Bankhaus, das Offenbachs Aufstieg zu einer wichtigen Industriestadt beförderte.

Ludo Mayer, Ehrenbürger, Lederfabrikant und Mäzen.

Dr. Siegfried Guggenheim, Ehrenbürger, Kunstförderer und letzter Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Offenbach vor deren Zerschlagung durch die Nationalsozialisten; publizierte 1927 die „Offenbacher Haggadah“.

Max Willner, Überlebender mehrerer Konzentrationslager, 1945 Mitbegründer der Jüdischen Gemeinde Offenbach und bis zu seinem Tod im Januar 1994 deren Vorsitzender, Offenbacher Ehrenbürger.

Herbert Lewin, Frauenarzt, überlebte sechs Konzentrationslager. Von 1950 bis 1967 war Lewin Chefarzt der Frauenklinik im Offenbacher Stadt Krankenhaus. Zunächst hatte die Stadt Lewins Berufung aus antisemitischen Gründen rückgängig gemacht, was international Aufsehen und Protest erregte. Lewin war von 1963 bis 1969 Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland.



Grabstätte der Familie von Heinrich Merzbach
© Dienemann / Formstecher Gesellschaft